

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustrirtes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-



Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftskeller:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentanz.  
Rudolph Hoffe und G. S.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Nr. 46.

9. Juni 1894.

## Bekanntmachung.

Der Fahrverkehr auf der unteren Langenstraße wird nach Fertigstellung der Pflasterarbeiten vor der Brücke hiermit wieder freigegeben und die Bekanntmachung vom 29. vor. Monats in Nr. 43 des hiesigen Amtsblattes außer Kraft gesetzt.

Es wird daher das Befahren des **Meißner Gärtchens** mit allem bespannten Fuhrwerk **verboten** und auf die Bekanntmachung vom 6. Juli 1888 in Nr. 55 des hiesigen Amtsblattes vom Jahre 1888 verwiesen.

Pulsnik, am 7. Juni 1894.

Der Stadtrath.  
Schubert, Bergmstr.

## Die Socialdemokratie.

Die „Deutsche Wacht“ schreibt unterm 6. Juni d. J.: „Wem es noch nicht klar geworden ist, wohin unsere Umsturzpartei steuert, der könnte aus den Vorgängen der letzten Tage einige Belehrung ziehen. Der freche Uebermuth, mit welchem die Oberleitung der hiesigen Socialdemokratie es gewagt hat, durch ihr Organ gegen nicht weniger als 547 kleine Dresdner Geschäftsleute den Boykott zu verhängen, giebt einen Vorgeschmack von der „Freiheit“, die wir vom Zukunftsstaate zu erwarten haben. Man kann die Sache gar nicht ernst genug auffassen! Sind wir in dem festgefühten Staate, welchem wir angehören, in der That schon so schutzlos der Schreckensherrschaft der Umstürzler verfallen, daß sich nichts dagegen thun läßt?“

Unser Kleinbürgertum, auf welches es in diesem neuesten Stücklein zunächst abgesehen ist, möge sich aufrufen und erkennen, wohin der Weg führt, auf den die Socialdemokratie es leiten will. Die Anzeichen sind erfreulicher Weise bemerkbar, daß Mancher, der das Gebahren der Umstürzler bisher noch für harmlos oder gar berechtigt ansah, jetzt dessen Gefahr zu erkennen beginnt. Die hohnlachende Frage wird unter der Phrazenmaske sichtbar, mit der die Volksabglücker der „Arbeiterzeitung“ sich zu verhalten suchen.

Es ist Zeit, ihnen diese Maske völlig vom Gesicht zu reißen. Die Dinge stehen so, daß auf Grund der bestehenden Gesetze wohl eingeschritten werden kann. Dieser Schutz ist jedoch unzureichend. Gangwiegige Prozesse würden zwar zu Verurtheilungen führen, aber der Zweck, den die Boykottbrüder verfolgen, würde nicht in seinem Kern vereitelt werden. Hier kommt es auf die That an, auf thätkräftige Hilfe des bedrohten Mittelstandes durch sich selbst. Zunächst muß das Bewußtsein zur Geltung kommen, daß die Kraft unseres Bürgerstandes, zu dem wir auch besonnene, nicht von Parteileidenschaft verblendete Arbeiter rechnen, noch stark genug ist, auch ohne polizeistaatliche Maßregeln sich erfolgreich gegen unerhörte Vergewaltigungen zu vertheidigen.

Auf die Schanzen Alle, die mit uns der Ueberzeugung sind, daß unser bedrohter Mittelstand nicht einer Rote von Terroristen überliefert werden darf, die nach ihrem Belieben heute eine Brauerei brandschlagen, morgen Hunderte von friedlichen Bürgern in ihrer Existenz zu vernichten suchen und von denen man nicht weiß, was ihnen übermorgen beliebt. Der feste Kern des Bürgerthums wird und muß sich in diesem aufgedrungenen Kampfe bewähren, und das wird belohnend für gewisse Kreise sein, die in kurzschichtigem Eigennutz es nicht verschmähen, aus dem gegen die Wildschlößchenbrauerei und die 547 Geschäftsleute heraufbeschworenen Kampfe Vortheil zu ziehen. Ist es nicht eine widrige Speculation, wenn eine Dresdner Brauerei jetzt plötzlich dem Wohl der Arbeiter so zarte Fürsorge widmet, daß sie besonderes „Arbeiter-Kraftbier“ ankündigt! Nicht genug kann man solchen Gebahren verurtheilen, welches naheliegende Rücksichten bei Seite setzt, um einen Vortheil für sich selbst zu ergattern. Wie anders dagegen das einmüthige, selbstbewußte Auftreten der gesammten Berliner Brauereien, an deren fester Haltung der socialdemokratische Ansturm scheitern wird. Hier hat „Wildschlößchen“ den Kampf auch noch gegen mißgünstige Konkurrenz zu bestehen, und außerdem richtet sich bei uns die Wuth des umstürzlerischen Uebermuths besonders gegen die kleinen Geschäftsleute, die dem diktatorischen Zwange dieser sonderbaren Freiheitsverkündiger sich nicht fügen wollen. Dagegen mögen alle Freunde des Mittelstandes den Mahnruf zur Einigkeit beherzigen und fest zusammenhalten. Möge das Beispiel Nachahmung

finden, welches Anhänger unserer Sache bereits gegeben haben, möglichst ihre Einkäufe bei den boykottirten Geschäftsleuten zu machen und ausdrücklich darauf hinzuweisen. Dadurch tragen wir alle bei, von diesen Leuten die Besorgniß um ihre Existenz zu verschrecken und sie nicht zu willenlosen Werkzeugen des Umsturzes herabsinken zu lassen, sondern sie als treue Bürger der bestehenden Staatsordnung zu erhalten.

Eine Klärung, wie sie von vielen Seiten gewünscht wird, bringen hoffentlich die nächsten Tage durch Zusammenschluß der Bürgerschaft zu gemeinsamen Gegenmaßnahmen. Bis dahin lasse sich Niemand beirren durch die Spionarbeit rother Vurschen, die in Haus und Geschäft unserer Mitbürger herumspinneln, um Unterlagen für ihr trauriges Treiben zu suchen. Man weise solchen Vurschen nachdrücklich die Thür und helfe kräftig nach, wenn sie diese nicht gleich finden.

Noch brauchen wir uns die Aussicht dieser socialdemokratischen Privatspiegel nicht gefallen zu lassen, die weit über Alles hinausgeht, was ihre Kostgeber sonst von angeblichen polizeilichen Uebergriffen zu erzählen wissen. Das Haus des friedlichen Bürgers soll ferner geschützt sein, sein redlicher Erwerb unbehelligt bleiben. Für dieses Ziel alle heran, die ein Herz haben für das Volk, für gutes Recht und wahre Freiheit. Nur einig, einig, einig, das sei beherzigt und danach gethan!“

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

**Pulsnik.** In der am Mittwoch Abend stattgefundenen Stadtvorordnetenversammlung wurde Herr Kürschnermeister Richard Martin als Stadtrath an Stelle des verstorbenen Stadtrathes August Rammer gewählt. Derselbe hat sich bereits zur Annahme dieser Wahl bereit erklärt.

Die „Ramenzer Wochenchrift“ schreibt: „Die über 400 Jahre alte Stadtkirche zu St. Nicolai in Pulsnik erhält in den nächsten Tagen einen bedeutenden Schmuck in Gestalt eines 8 Meter hohen, 2 Meter breiten Apsisfensters. Dasselbe ließ aus Dankbarkeit für die unerwartete glückliche Genesung seiner Tochter von schwerer Krankheit der Besitzer des in die Kirche eingeparnten Rittergutes Ohorn, Herr Georg Hempel, durch einen Dresdner Künstler, Herrn Historienmaler Wenzel Schwarz, entwerfen und ausführen. Das Glasgemälde stellt in lebensgroßer Figurengruppe, umgeben von romanischer Ornamentik, die Auferweckung der Tochter des Jairo durch Jesus dar. In der Auferweckung ist die Tochter des Herrn G. Hempel dargestellt, auch sonst sind auf dem Gemälde jetzt lebende Persönlichkeiten abgebildet. Das stattliche Bild stand in jüngster Zeit in einem Atelier im Parterre der Königl. Kunstakademie einige Tage aufgestellt und wurde mit hohem Interesse sowohl von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und den Mitgliedern des akademischen Rathes, als auch von Mitgliedern des Kunstvereins besichtigt. Wie berechnet, kommt die Gesamtwirkung des farbenprächtigen Bildes erst in etwa 10 Meter Entfernung zur Geltung. Die Bleisestigungen verschwinden, die Farbenharmonie tritt zu einheitlicher Wirkung zusammen. Auch die sorgfältige Ausführung der Bronzearbeit und der Bleisestigung von dem Dresdner Kunstglaser Herrn Otto Proke ist anerkennend zu erwähnen. Das Bild macht dem Dresdner Künstler und dem Dresdner Kunsthandwerk Ehre.“

Handwerker, arbeitet pünktlich. Man liest in einem auswärtigen Blatte: Es ist eine oft wiederkehrende

Thatsache, daß besonders kleinere Reparaturen, welche an sich gewissenhaften Handwerkern übertragen werden, unpünktlich fertiggestellt oder ganz vergessen werden. Ein solcher Fall ist beispielsweise bei der Reparatur eines Kleidungsstückes wochenlang von drei Tagen zu drei Tagen getrübt worden. Ferner ist es ihm vorgekommen, daß ein Baugewerke schon monatelang versprochen hat, irrtümlich zurückbehaltene Theile an die Eigentümer zurückzubringen, dies aber bis jetzt nicht gethan hat. Endlich hat eine auswärtige größere Schneiderfirma ebenfalls schon mindestens einen Monat lang einen Auftrag erhalten, aber bis jetzt nicht ausgeführt, sondern immer wieder vertröstet. Angesichts solcher Thatsachen kann man nur sagen: Handwerker, arbeitet pünktlich, wenn Ihr euer Geld pünktlich haben wollt. Legt Euch ein Buch an, notirt alle Bestellungen der Reihe nach in dasselbe und erledigt sodann eine nach der anderen. Besonders aber verspricht nur das, was Euch zu halten möglich ist, und sagt lieber, daß es eine Woche oder noch länger dauern wird, ehe die Ablieferung erfolgen kann. Dann wird auch der Lohn pünktlicher Zahlung bei jedem Rechtlichdenkenden nicht ausbleiben.

Vom 1. Juni bis 31. October dürfen die Krebse wieder gefangen und öffentlich feilgeboten werden. Nur die weiblichen Krebse sind, falls sich an ihnen Eier zeigen, sofort nach dem Fange in das Wasser zurückzuwerfen. Die Schonzeit für Krebse dauert volle sieben Monate.

Zur Warnung für Eltern. Die leidige Unsitte vieler Kinder, sich an Fuhrwerken anzuhängen, hat sich dieser Tage in Worms in geradezu fürchterlicher Weise gerächt. Der 4 jährige Sohn der Eheleute Windecker hat sich an das Hinterteil eines beladenen Wagens der Fabrik von Baerle und Köllner derartig gehängt, daß es der Fuhrmann nicht merken konnte. Von da gerieth der Junge mit dem einen Bein in die Speichen des Rades, wodurch das Bein vollständig von dem Körper des bedauernswerthen Kindes geissen wurde. Gräßlich verstümmelt in das städtische Krankenhaus gebracht, starb der Junge nach kurzer Zeit. Möge der traurige Fall allen Eltern eine ernste Mahnung sein, daß sie ihren Kindern das gefährliche Spiel nachdrücklich verbieten.

Alpenfahrten. Zur Erleichterung des Besuchs der Bayerischen, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung im Verein mit der Bayerischen Staatsbahn auch in diesem Jahre Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Ruffstein und Lindau verkehren lassen. Der erste Sonderzug wird am 7. Juli nur von Leipzig Bayer. Bf. aus abgehen, während die weiteren Züge am 14. und 21. Juli sowie am 15. August je von Dresden und Leipzig (bez. Chemnitz) aus zur Abfertigung kommen. Von Leipzig aus erfolgt die Abfahrt am 7. und 21. Juli sowie am 15. August kurz vor 3 Uhr Nachm., am 14. Juli aber gegen 1/9 Uhr Abends, von Dresden-Alstadt aus am 14. Juli gegen 6 Uhr Nachm., am 21. Juli und 15. August Nachm. kurz vor 1/2 2 Uhr, und von Chemnitz aus am 21. Juli und 15. August kurz vor 3/4 4 Uhr Nachm. Die Ankunft in München erfolgt am anderen Morgen in der fünften und sechsten bez. bei den Zügen vom 15. Juli in der 11. Stunde Vorm. Von München aus finden die Züge Fortsetzung nach Lindau sowie nach Ruffstein und Salzburg. Die Fahrpreise, ebenso die sonstigen Bestimmungen werden in einer später erscheinenden Ubersicht von der Sächsischen Staatsbahnverwaltung bekannt gegeben. Die Ubersicht ist unentgeltlich von den Stationen der Sächsischen Staatsbahnen, ferner von den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahr-